

Änderungsantrag

der Abgeordneten Ulla Jelpke und der Gruppe der PDS

zur zweiten Beratung des Entwurfs des Haushaltsgesetzes 1996

– Drucksachen 13/2000 Anlage, 13/2593, 13/2606, 13/2626, 13/2627, 13/2630 –

hier: Einzelplan 06

Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern

Der Bundestag wolle beschließen:

In Kapitel 06 40 Titel 684 05 – 246 – Zuwendungen an zentrale Organisationen und Verbände, die der Eingliederung der Aussiedler, Übersiedler, Vertriebenen und Flüchtlinge dienen – die Zuwendungen für die „Sudetendeutsche Landsmannschaft“ (SL) ersatzlos zu streichen.

Bonn, den 7. November 1995

Ulla Jelpke
Dr. Gregor Gysi und Gruppe

Begründung

Der „Witikobund“, die „nationalistische Gesinnungsgemeinschaft“ innerhalb der „Sudetendeutschen Landsmannschaft“ (SL), ist besonders rechtsextrem durchsetzt. Dies bezieht sich sowohl auf seine Zusammensetzung mit Alt- und Neofaschisten als auch auf seine inhaltliche Ausrichtung. Der Antisemitismus ist Teil der rechtsextremen Programmatik des „Witikobundes“.

Der „Witikobund“ hat in den letzten Jahren innerhalb der Vertriebenenverbände eine ähnliche Radikalisierung nach rechts vollzogen, wie dies auch beim „Ostpreußenblatt“, dem „Schlesier“, der „Jungen Landsmannschaft Ostpreußen“ usw. zu beobachten ist.

- Gemäßigte Kreise in der SL, die sich für eine Verständigung zwischen Juden und Deutschen aussprechen, werden als „Trittbrettfahrer“ im zeitgenössischen Holocaust-Express“ diffamiert (Witiko-Brief 2/94).
- Gegen die Position des deutsch-französischen Publizisten Alfred Grosser der sich gegen die Politik der SL und der Bundesregierung ausspricht, wird mit dem Verweis auf seine „jüdische Abstammung“ gehetzt. Autor dieses antisemitischen Verweises ist Rüdiger Goldmann, stellvertretender Bundesvorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU, stellvertretender BdV-Landesvorsitzender in NRW und bis vor kurzem MdL der CDU im Düsseldorfer Landtag (Witiko-Brief 3/94).
- Die Mordaktion der SS in Lidice wird vom stellvertretenden Bundesvorsitzenden der „Witikonen“, Horst-Rüdiger Übelacker, ehemaliger bayerischer REP-Landtagskandidat, als völkerrechtlich übliche Sache verharmlost (Witiko-Brief 5/93).
- Im rechtsextremistischen Stil beschimpft Horst-Rüdiger Übelacker die Politik der tschechischen Regierung als „Raubsicherungspolitik“ (Witiko-Brief 5/93) und stellt die Nachkriegsordnung grundsätzlich in Frage.
- Der Bevölkerung der östlichen Nachbarstaaten der Bundesrepublik Deutschland wird permanent gedroht. So schreibt beispielsweise der Bundesvorsitzende der „Witikonen“, Walter Staffa: „Das grausame Geschehen einer Vertreibung kann eines Tages die Vertreiber selber treffen.“ (Witiko-Brief 1/94)

In der Jugendorganisation der „Witikonen“ finden sich auch bündisch Organisierte z. B. vom „Sturmvogel“, einer Abspaltung der neofaschistischen „Wiking-Jugend“. Als Referenten treten hier gestandene „Witikonen“ auf, wie Professor Schröcke, einer der Unterzeichner des rassistischen „Heidelberger Manifestes“ oder der ehemalige REP-Landtagskandidat Horst Übelacker. Die Veranstaltung der „Jungen Witikonen“ findet teilweise bei der mehr als rechtslastigen Münchener Burschenschaft Danubia statt.